

Mel Bonis (1858-1937)

Sonate für Flöte und Klavier (komponiert 1904)

Andantino con moto

Scherzo: Vivace

Adagio

Finale: Moderato

Claude Debussy (1862-1918)

Syrinx für Flöte solo (komponiert 1913)

Albert Roussel (1869-1937)

Jouers de Flûte für Flöte und Klavier (komponiert 1924)

Pan

Tityre

Krishna

Mr. de la Péjaudie

Claude Debussy

Arabesque Nr. 1 für Klavier solo (komponiert 1888/91)

Charles-Marie Widor (1844-1937)

Suite op. 34 für Flöte und Klavier (komponiert 1877/98)

Moderato

Scherzo: Allegro vivace

Romance: Andantino

Finale: Vivace

BELLE EPOQUE

PARIS ZWISCHEN ROMANTIK UND MODERNE

Musik für Flöte und Klavier von:
Mel Bonis, Claude Debussy, Albert Roussel
und Charles-Marie Widor

Freitag, 12. Februar 2016, 20.00 Uhr

Wiesendangen, Singsaal Schulhaus Wyberg, Seelackerstrasse 14

Sonntag, 14. Februar 2016, 17.00 Uhr

Sirnach, Singsaal Schulanlage Grünau, Grünaustrasse 16

Samstag, 20. Februar 2016, 18.00 Uhr

Bauen, PIANO-Saal Urnersee, Im Dorf 6
www.klavierakademie.ch

Eintritt frei - Kollekte

ThurKultur

STIFTUNG CULTURA

Politische Gemeinde
Wiesendangen



RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Sirnach

Pont Alexandre III Sean Nel / Dreamstime.com

KASPAR STÜNZI, FLÖTE
AI FURUYA, KLAVIER

Die Jahre um 1900 werden gerne als „Belle Epoque“ bezeichnet. Die lange Periode des Friedens in Europa zwischen dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/71) und dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) brachte einen wirtschaftlichen Aufschwung, der es vor allem dem mittleren und gehobenen Bürgertum erlaubte, ein sorgenfreies und teilweise dekadentes Leben zu führen. Für die Weltausstellung von 1889 in Paris wurde der Eiffelturm errichtet, 1912 lief die Titanic vom Stapel, welche mit ihrem Schicksal das tragische Ende dieser wunderbaren Zeit vorwegnahm. Auch die Kultur durchlief einen grossen Wandel: Die Malerei entwickelte sich vom Impressionismus über den Jugendstil zum Kubismus, die Architektur vom Historismus über den Jugendstil zur Sachlichkeit, die Literatur vom Naturalismus über den Symbolismus zum Expressionismus. In der Musik spannt sich der Bogen von der Spätromantik über den Impressionismus bis zur Atonalität und Neoklassik.

Für die Jubiläumskonzerte zum 10-jährigen Bestehen unseres Duos haben wir Musik von drei Komponisten und einer Komponistin aus dem Paris dieser Zeit ausgewählt.

Die Sonate für Flöte und Klavier von **Mel Bonis (1858-1937)**, der lange vergessenen Komponistin und Pianistin, vereint viele Merkmale der Belle Epoque. Noch deutlich im 19. Jahrhundert verankert, fliessen doch viele Neuerungen der Zeit in ihre Musik ein: Impressionistisch-skizzenhafte Elemente, Exotisches, Folkloristisches, Spätromantisches, aber auch eine experimentierfreudige (und im dritten Satz schon fast jazzige) Harmonik finden auf natürliche Weise ihren Platz in dieser gross angelegten Sonate.

Claude Debussy (1862-1918), der grosse Erneuerer der Musik, darf auf keinen Fall fehlen. An der Weltausstellung in Paris von 1889 hörte er fernöstliche Musik. Wie keinem zuvor gelang es ihm, die neuen Elemente wie Pentatonik und Ganztonleitern voll und ganz in seine Musik zu integrieren (und nicht nur einzelne Floskeln zu zitieren) und damit etwas völlig Neues fernab der

traditionellen klassisch-romantischen Tradition zu schaffen. Das Flötenstück *Syrinx* ist ganz aus diesem neuen Geist geschaffen, während die *Arabesque Nr.1* für Klavier noch deutlich der romantischen Harmonik verpflichtet ist, aber dennoch schon wunderbar wie ein Jugendstil-Ornament schwebt.

Mit den *Joueurs de flûte* gehen wir am weitesten ins 20. Jahrhundert hinein. **Albert Roussel (1869-1937)** startete seine Karriere bei der Marine und begann das Kompositionsstudium erst mit 25. Anfänglich noch stark impressionistisch-orientalisch inspiriert (sein Dienst führte ihn bis nach Vietnam, die Hochzeitsreise u.a. nach Indien), fand er zu einem eigenständigen (Neo-)Klassizismus. Jedes der vier Stücke ist nach einem literarischen Flötenspieler benannt: das erste nach dem griechischen Hirtengott, das zweite nach dem Hirten aus Vergils *Bucolica*, das dritte nach dem indischen Gott Krishna, das Vierte nach dem Protagonisten aus der Novelle *La Pêcheur* von Henri de Régnier.

Die Suite für Flöte und Klavier von **Charles-Marie Widor (1844-1937)**, mit welcher wir unseren Streifzug durch das Paris der Belle Epoque beschliessen, ist noch voll und ganz der Musik des 19. Jahrhunderts verpflichtet. Die Harmonik ist spätromantisch ausgereift, die Melodien fliessen warm und weich dahin. Im ersten Satz sind die Stimmen von Flöte und Klavier kontrapunktisch ineinander verwoben, der zweite Satz ist ein leichtfüssiges Scherzo, während der dritte wie ein Lied ohne Worte daherkommt. Im Finale schliesslich kontrastieren sich das drängende, aufgewühlte Hauptthema und ein lyrisches Seitenthema, alles mit einem gehörigen Schuss Virtuosität gewürzt.



Ai Furuya, Klavier, gewann während ihres Klavierstudiums in Japan bei Takao Okada am Kunitachi College of Music in Tokio ein Austauschstipendium und nahm an der Mozarteum Sommerakademie in Salzburg teil. Ihre Ausbildung setzte sie in der Konzertklasse von Hans Jürg Strub an der ZHdK fort. Im Winter 2005 erhielt sie das Konzertdiplom, im Dezember 2007 absolvierte sie ihre Lehrdiplomprüfung mit Auszeichnung. Gleichzeitig gewann sie den Werner und Berti Alter Stiftungspreis.

Neben dem Klavierspiel studierte sie Musikphysiologie bei Horst Hildebrandt und Regula Kym. Sie wirkt als Pianistin in Solorezitals sowie in diversen Kammermusikformationen.

www.aifuruya.ch

Kaspar Stünzi, Querflöte, studierte an der ZHdK in den Klassen von Marianne Stucki und Maria Goldschmidt. Im Sommer 2007 beendete er sein Studium mit dem Lehrdiplom. Gesangsunterricht bei Maria Baldauf in Zürich rundet seine Ausbildung ab.

Neben seinem Engagement als Flötist in verschiedenen Kammermusikformationen unterrichtet er Querflöte an den Musikschulen Bichelsee-Balterswil und Uzwil und leitet den Gemischten Chor Häuslenen-Aawangen.

www.kasparstuenzi.ch